



Women in Europe for a Common Future | WECF

Für sofortige Veröffentlichung

Pressemitteilung für Print, Online und Hörfunk – Politik, Umwelt, Gesundheit, Wissen

Lebhafte Diskussion über die Rolle von Kernenergie beim Klimawandel bei den heutigen UNFCCC Climate Change Talks in Bonn

Bonn, 12. Juni 08 – Die Nichtregierungsorganisation Women in Europe for a Common Future (WECF) hat auf den UNFCCC Climate Change Talks (Subsidiary Bodies 28) in Bonn eine lebhafte Diskussion über die Rolle der Kernenergie beim Klimawandel entfacht. Dort bereiten sich derzeit Abgeordnete aus allen Ländern in technischen Arbeitsgruppen für die später dieses Jahr stattfindenden Klimaverhandlungen im polnischen Poznan vor.

Der Side-Event „Kernenergie – Hindernis für effektiven Klimaschutz“ hat Ländervertreter und NGOs zusammengebracht. Laut Daniel Mittler von Greenpeace Deutschland ist „Kernenergie ein Problem, und keine Lösung! Kernenergie ist gefährlich und teuer und wird zu lang brauchen, um zur Senkung der CO₂-Emission im Jahr 2020 beizutragen.“

Vladimir Slivyak von Ecodefence Russia sagte, dass „einige Länder wie Frankreich oder die USA Unterstützung für nukleare Aktivitäten haben wollen von Finanzmechanismen für den Klimawandel.“ Es werden kaum neue Atomkraftwerke gebaut. „Die Nuklearindustrie braucht die Anerkennung der UN, um neue Förderungsmittel anzuziehen. Wenn dies geschieht, würde sich das Risiko der Verbreitung von Kernenergie dramatisch erhöhen. Heute schon ist der Schwarzmarkthandel von nuklearem Material eine große terroristische Bedrohung,“ erläuterte Slivyak.

Falsche Versprechen

„Der finnische Fall des Oikiluto-3 Atomkraftwerks ist ein perfektes Beispiel für falsche Versprechen,“ sagte Kaisa Kosonen von Greenpeace, Finnland. „Das Atomkraftwerk, das

WECF

Sankt-Jakobs-Platz 10
D – 80331 Munich, Germany
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 0
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Email: wecf@wecf.eu
www.wecf.eu

Account number: 13 13 90 50
Bank code: 701 500 00
Stadtsparkasse München
WECF e.V. 143 224 60482
Finanzamt München
für Körperschaft
NGO status bei ECOSOC/United Nations



von der französischen Firma AREVA gebaut worden ist, war doppelt so teuer wie eigentlich angenommen, es ist dem Zeitplan bereits zwei Jahre hinterher und bis zum letzten Sommer gab es bereits 1500 Qualitäts- und Sicherheitsbeanstandungen. Es besteht der Verdacht, dass AREVA nicht auf Sicherheit aus ist, sondern nur daran interessiert ist, die Kosten zu senken. 2,5 Milliarden Euro waren als Kosten eingeplant, der Vertrag wurde über 3 Milliarden unterschrieben, die inoffiziell geschätzten Kosten liegen jedoch bei 5,2 Milliarden Euro. Die französische Regierung lässt sich den Fall von ihrer Export-Kreditagentur COFACE abnehmen, also zahlt der französische Steuerzahler einen großen Teil des finnischen Atomkraftwerks.“

Die WECF-Energieberaterin Claire Greensfelder zitiert den Energieberater Jim Harding: „Die Betriebskosten für ein neues US-Atomkraftwerk lägen bei mindestens 30 Cent pro Kilowattstunde in den ersten 12 - 13 Jahren. Das ist absurd, da Wind- und Solarenergie für 14 Cent pro Kilowattstunde erhältlich sind.“

Svetlana Slesarenok, Direktorin des Black Sea Women's Club in Odessa, Ukraine, erzählte, dass sie in ihrem täglichen Leben mit den Gesundheitsrisiken der Nuklearindustrie konfrontiert ist. „Neulich hat mein Ehemann Ersatzteile für unser Auto auf dem Markt gekauft. Der Geigerzähler eines befreundeten Wissenschaftlers hat angezeigt, dass diese Teile extrem radioaktiv waren. Die Ersatzteile kommen wahrscheinlich aus dem Chernobyl-Bestand. Die meisten Autos und auch anderes Equipment, das nach Chernobyl aufbewahrt worden ist, wurde gestohlen. Diese Teile wurden wahrscheinlich in Nachbarländer verkauft, einschließlich in EU-Länder,“ sagte Slesarenok.

Atommüll

Slesarenok hat beispielhaft auch die Uranminenstadt in der Region Dniepropetrovsk genannt, welche den zweifelhaften Ruhm hat, das größte Flüssigatommülllager zu haben, ein See mit 22 Millionen Kubikmetern – wenn die Seeufer im Sommer austrocknen, verteilt sich über die Luft überall der radioaktive Staub. „Niemand kann sicher sagen, dass dort kein Atommüll drin ist. Wenn die Ukraine, Russland und die anderen EECCA-Länder mit ihrem Atommüll nicht fertig werden können, wer sonst kann das? Sogar

WECF

Sankt-Jakobs-Platz 10
D – 80331 Munich, Germany
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 0
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Email: wecf@wecf.eu
www.wecf.eu

Account number: 13 13 90 50
Bank code: 701 500 00
Stadtsparkasse München
WECF e.V. 143 224 60482
Finanzamt München
für Körperschaft
NGO status bei ECOSOC/United Nations



Women in Europe for a Common Future | WECF

Deutschland hat nach mehr als 40 Jahren immer noch keine Lösung für seinen Atommüll,“ schließt Slesarenok.

Olga Senova von Friends of the Baltic in Russland erklärte: „In unserem SPARE-Projekt haben wir Schulfenster für je 300 US\$ ersetzt, dadurch sparen wir 7 Megawatt Strom und 3,5 kg CO₂ pro Jahr. Wenn wir alle unserer 1000 Schulen im Nordwesten isolieren können, können wir mehrere Gigawatt an Strom sparen und einen Teil unseres alten „Leningrad“-Atomkraftwerks vom Netz nehmen. Wir müssen keine 3 Milliarden Euro für den Bau eines neuen AKWs für unsere Region ausgeben, wie es unsere Regierung tun will. Stattdessen benötigen wir 10 Millionen Euro, um alle Schulfenster zu ersetzen.“

Ulrike Roehr von Genanet-cc aus Deutschland hat Meinungsumfragen aus Finnland präsentiert: „Während 60% der Männer für neue AKWs sind, sind nur 28% der Frauen dafür. Beobachtungen nach Chernobyl haben ebenfalls die entscheidende Rolle der Frauen bei der Schulung ihrer Familien im Vermeiden von Verseuchung aufgezeigt; ihnen scheint das Risiko für ihre Familien mehr bewusst zu sein.“

Menschenrechte

WECF-Direktorin Sascha Gabizon kam zu dem Schluss, dass die Erfahrungen der Länder, die derzeit AKWs in Betrieb haben, zeigen, dass AKWs nie sicher sind und dass die Menschenrechte in Gemeinden, die neben Uranminen, Mülllagern und AKWs leben, nicht geschützt sind. Auch wenn die Atomindustrie in den 60 Jahren ihrer Existenz sehr stark von den Staaten unterstützt worden ist, haben sie immer noch keine Lösung für die Entsorgung von Atommüll gefunden, die den Schutz der zukünftigen Generationen für die nächsten 250 000 Jahre garantiert.

„Hätten die Römer AKWs gehabt, würden wir immer noch ihre Atommülllager bewachen müssen.“

WECF

WECF
Sankt-Jakobs-Platz 10
D - 80331 Munich, Germany
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 0
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Email: wecf@wecf.eu
www.wecf.eu

Account number: 13 13 90 50
Bank code: 701 500 00
Stadtsparkasse München
WECF e.V. 143 224 60482
Finanzamt München
für Körperschaft
NGO status bei ECOSOC/United Nations



Women in Europe for a Common Future | WECF

WECF, ein Netzwerk von 100 Frauen- und Umweltorganisationen, hat mit seiner Arbeit eine klare Nische gefunden, indem es sich auf eine gesunde Umwelt und nachhaltige Entwicklung für alle konzentriert, Basisarbeit mit politischer Beeinflussung auf höchster Ebene verbindet, eine Plattform für europäische Frauen bietet, ohne Männer auszuschließen, und einen speziellen Fokus auf EECCA-Ländern hat.

Für weitere Informationen oder Interviews kontaktieren Sie bitte:

Frau Sabine Bock, WECF +49-89.232393812

Frau Sascha Gabizon, Executive Director WECF, +49-172 86 37 586

Women in Europe, +31 30 2310300, wecf@wecf.eu

www.wecf.eu

www.womenineurope.nl

WECF

Sankt-Jakobs-Platz 10
D – 80331 Munich, Germany
Phone: + 49 - 89 - 23 23 938 - 0
Fax: + 49 - 89 - 23 23 938 - 11
Email: wecf@wecf.eu
www.wecf.eu

Account number: 13 13 90 50
Bank code: 701 500 00
Stadtsparkasse München
WECF e.V. 143 224 60482
Finanzamt München
für Körperschaft
NGO status bei ECOSOC/United Nations